

diese Belange eingerichtet. Die Aufgaben der Koordinationsstelle umfassen sowohl die Koordinierung der Hilfsmaßnahmen seitens der Landesärztekammern als auch die Funktion eines Kommunikationspools für Initiativgruppen aus dem Gesundheitswesen der DDR. Darüber hinaus bietet die Bundesärztekammer umfangreiche Hilfe beim Aufbau einer ärztlichen Selbstverwaltung an und stellt ausführliches Material zu organisatorischen und strukturellen Fragen im Gesundheitswesen zur Verfügung.

Das Interdisziplinäre Forum zeigte nicht zuletzt, wie groß das Interesse der Kolleginnen und Kollegen aus der DDR am aktuellen Stand der medizinischen Entwicklung in der Bundesrepublik ist. Die rege Teilnahme an den Diskussionen bestärkte die Bundesärztekammer, einen Gedankenaustausch zwischen den Ärztinnen und Ärzten in allen Teilen Deutschlands zu fördern. Daher wird die Bundesärztekammer 1990 zu ihren Kongressen in Badgastein, Davos, Meran, Montecatini und Grado Kolleginnen und Kollegen aus der DDR einladen. WZ/PdA

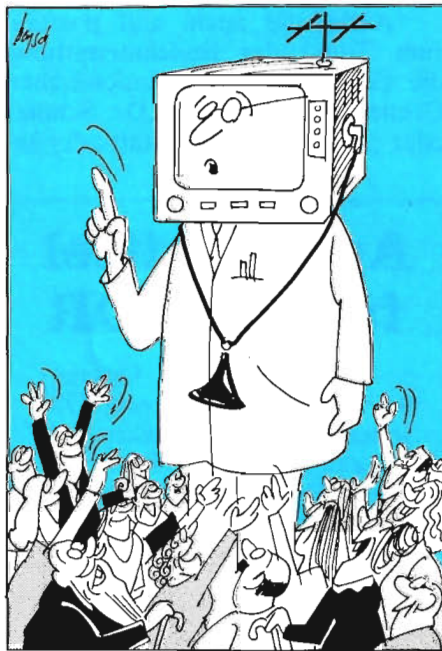
Erste Kurgäste in Wandlitz

In der ehemaligen Siedlung des Zentralkomitees der SED in Wandlitz werden am 20. Februar die ersten 70 Kurgäste eintreffen. Die Nachrichtenagentur ADN berichtete, daß in dem Rehabilitations-Sanatorium, das die Gebäude der ehemaligen Nomenklatura-Siedlung bezieht, in diesem Jahr 1500 bis 2000 vierwöchige Kuraufenthalte vorgesehen sind. Das Sanatorium trägt den „unbelasteten“ Namen Bernau-Waldfrieden. Dort sollen vor allem Patienten mit Multipler Sklerose sowie mit Herz- und Kreislaufleiden behandelt werden. Rund 80 Plätze sind für Schwerbehinderte in Rollstühlen eingerichtet. Die Kuren werden über die Sozialversicherung der DDR vergeben. Die letzten Altmietter, Familien von früheren SED-Spitzenfunktionären, sollten in der ersten Februarwoche ausziehen. afp

TV-Simulanten

Auslöser ist immer die ZDF-Sendung „Gesundheitsmagazin Praxis“. Wenn Moderator Dr. med. h. c. Hans Mohl mit seiner sonoren Besorgt-Stimme abends auf der Mattscheibe erscheint, stehen am nächsten Morgen viele Patienten auf der Matte ihres Arztes. Die Rede ist vom sog. „Mohl-Syndrom“. Ob er über Knochen, Leber oder Prostata spricht – die Orthopäden, Internisten oder Urologen spüren den Auftrieb der Fernseh-Simulanten.

Arztensendungen – von der „Schwarzwaldklinik“ bis zur „Praxis Bülowbogen“ – sind ohnehin in, von den vielen regionalen Medizin-Ratgebersendungen mal ganz abgesehen. Die Folgewirkungen sind verheerend. Und das gerade jetzt, wo



DÄ-Kankatur: Peter Bensch, Köln

sich die ersten Folgen der Blümchen Streichungen abzeichnen.

Kein Wunder, daß Blüm die Ärzteschaft auffordern will, TV-Simulanten nicht zu behandeln. Nun braucht aber der Arzt einige Zeit, um das erst herauszufinden. Wer zahlt nun seine Bemühungen? Es gibt in der GOÄ ja keine Abrechnungsnummer „Intensive Untersuchung zur Entlarvung von TV-Simulanten“. Doch da hat auch Norbert

Blüm schon reagiert. Er ließ durchblicken, daß es in Bonn sehr wohl einen Reptilienfonds für derlei Vergütungen gäbe.

Jedenfalls muß die Ärzteschaft mit den „eingebildeten Kranken“ erst mal fertig werden. Und daß viele Patienten dem Fernsehen blind vertrauen, zeigt folgender Brief an eine AOK: „Mir wurde vom Arzt strengste Diät verordnet, ohne jedes Salz. Jetzt will ich ans Meer fahren. Das Fernsehen hat aber vor dem Baden gewarnt. Glauben Sie, daß es mir auch schaden könnte, wenn ich am Ufer sehr tief atme?“ UM

KZV als Staatsanwalt

„Sie haben... das gesetzlich vorgeschriebene Formular, das nach den geltenden Bestimmungen bis... vorzulegen ist, nicht beigebracht. Sie werden deshalb gebeten, dies innerhalb von 3 Tagen nachzuholen, da andernfalls... Sollte... dann...“

Was für eine Behörde könnte ein solches Schreiben aussenden? Sie raten ganz richtig: Nicht einmal eine Staatsanwaltschaft würde sich einen so rüden Ton zutrauen, weil man da inzwischen weiß, daß Höflichkeit eher zu einer Zusammenarbeit anregt. Der Schreiber des „Königlich Bayerischen Amtsgerichts“ – von dem könnte das stammen.

Ich habe dieses Formular von dem Gebrechlichkeitspfleger einer psychisch kranken Patientin gezeigt bekommen. Das Pflegeheim hatte eine Zahnbehandlung für erforderlich gehalten, aber man hatte, weil auch sonst eine ganze Menge von Problemen anstanden, schlicht und einfach vergessen, den Pfleger davon zu informieren. Und dann bekam er diese Mahnung: verfaßt von einer Kassenzahnärztlichen Vereinigung.

Der Pfleger sah ja ein, daß ein Zahnarzt seinen fehlenden Zahnscheinen „formularmäßig“ nachjagen muß. Aber muß es in diesem Ton geschehen? Könnte es nicht auch heißen: „Leider haben Sie versäumt oder vergessen, mir den Zahnbehandlungsschein zu schicken. Bitte tun Sie es gleich – sonst wird Ihr Zahnarzt Ihnen eine Privatrechnung schicken.“ bt